

Sacks,

Karl

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr. 2704

~~1AR(RSH#) 1181/65~~



Günther Nickel
Berlin SO 36

P₅ 102

V.

1) V e r m e r k.

Über die in den Akten 8 Js 5781/59 genannten Beschuldigten Sachs und Maier habe ich in der hier anhängigen Voruntersuchung folgende Feststellungen treffen können:

- a) Die Personalien des Gesuchten lauten nach Feststellungen der Kriminalpolizei in Berlin wie folgt:
Karl S a c k s, geb. 14.12.1896 in Berlin, SS-U-Sturmführer, Kriminalsekretär, wohnhaft 1942 Berlin Müggelheim, Eppendorfer Weg.
- b) Nach Mitteilung der Dokumentenzentrale in Berlin hat die Spruchkammer Berlin 1954 ein Verfahren gegen Karl Sacks eingeleitet. Dieses Verfahren verlief erfolglos, weil Sacks im Jahre 1948 im KL Sachsenhausen verstorben sein soll. Beim Amtsgericht Berlin-Neukölln war unter der Geschäftsnummer 16 VII S 3673 eine Vormundschaftssache für den damals unmündigen Sohn Dieter Sacks anhängig.
- c) Aus den eingeforderten Akten ergeben sich keine eindeutigen Feststellungen darüber, wann der Vater der minderjährigen Kinder Peter und Dieter Sacks verstorben ist.
Aus den Akten ergab sich, daß beim Amtsgericht Köpenick ein Antrag betreffend Todeserklärung des Karl Sacks gestellt worden ist. Einem Schreiben des Amtsgerichts Köpenick ^{v. 13.3.51} war zu entnehmen, daß dieser Antrag "mangels gesetzlicher Voraussetzungen zur Zeit nicht bearbeitet werden kann."
- d) Die Abteilung I des Polizeipräsidiums in Berlin hat mir ein Schreiben der Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit vom 16.10.1958 übersandt. Danach ist Sacks am 17.7.1945 verhaftet und in das KL Sachsenhausen eingeliefert. Es liegen bei der Kampfgruppe 6 Zeugenaussagen vor, wonach Sacks am 8.10.1948 im KL Sachsenhausen verstorben ist. Vier von diesen Zeugen sind in der Bundesrepublik bzw. in Westberlin wohnhaft. Die Anschriften lauten:

Fritz F a n s e l o w,
geb. am 28.10.1908 in Gröningen,
1951 wohnhaft: Hannover-Linden, Drei Kerzenstr. 8,

Erich S p i t z b a r t,
Berlin-Charlottenburg, Suarezstr. 8 (Stand 1950)

Franz W i l k e n i n g,
1950 wohnhaft: Heddinghausen 149, Kreis
Lübbecke/Westf., bei Stprk,

Hans S i e b u r g,
geboren am 6.6.1897,
1950 wohnhaft: Berlin-Lankwitz, Wernshauser Str.15.

Die in Berlin wohnhaften Zeugen haben der Kriminalpolizei gegenüber informatorisch die Angaben in dem Schreiben der Kampfgruppe bestätigt.

2) M a i e r

Die Schreibweise hat nicht genau ermittelt werden können. Im übrigen ergibt sich folgendes:

a) Der Zeuge L i n d a c h e r, als Laborant im KTI tätig, bekundet:

"Es haben auch Häftlinge aus Sachsenhausen in Berlin für das KTI gearbeitet. Die Aufsicht über die Häftlinge hatte ein gewisser Meier, der, glaube ich, SS-Scharführer war. Über Meier habe ich nach dem Kriege erfahren, er hätte einen Traktor auf einer in Zehlendorf gelegenen Mühle gefahren. Es wurde mir gesagt, Meier hätte die Häftlinge gut behandelt und er hätte sich nach dem Kriege durch einen Spitzbart unkenntlich gemacht. Ich habe das durch einen gewissen G o h l gehört, der selbst als Häftling in der Werkstatt gearbeitet hat. Dieser Gohl war nach dem Kriege in der KPD in Zehlendorf tätig."

b) Der Zeuge S c h m i d t bekundet zu Protokoll vom 23.10.1958:

"Diese Werkstatt befand sich im eigentlichen Lager, war jedoch besonders isoliert. Es mögen in ihr 20-30 oder auch mehr Häftlinge gearbeitet haben. Diese unterstanden einem SS-Hauptscharführer Maier, der zur Lager-SS gehörte. Maier mag etwa Mitte 30 gewesen sein. Weitere Angaben kann ich zu seiner Person nicht machen."

c) Der Zeuge J a z a k gibt an:

"Im KTI ist öfters auch ein SS-Unterführer -ich glaube, Oberscharführer- Maier gewesen. Dieser gehörte zum Lagerpersonal Sachsenhausen. Ich glaube, er hatte den Transport der Häftlinge zwischen Sachsenhausen und dem KTI zusammen mit Sacks zu überwachen. Maier -die genaue Schreibweise des Namens ist mir nicht bekannt- war damals etwa 27/28 Jahre alt. Ich kann jetzt nicht mehr sagen, was für ein Landsmann er war."

d) Der Angeschuldigte H ö h n hat zu richterlichem Protokoll vom 7.7.1958 erklärt:

"Die Versuchswerkstätte unterstand innerhalb des Lagers einem Hauptscharführer Meier. Dieser hatte Häftlinge bei sich arbeiten, die waffentechnische Kenntnisse besaßen..... Von Meier weiß ich nur, daß er in Oranienburg verheiratet war. Er ist mm m.W. nach dem Kriege in Oranienburg geblieben, da sein Schwiegervater dann kommunistischer Funktionär war."

e) Die Abteilung I des Polizeipräsidiums Berlin hat mit Bericht vom 7.1.1959 mitgeteilt:

"Die Identifizierung des Meier war nicht möglich. Die in diesem Zusammenhang genannte Auskunftsperson Max G o h l, geb. 18.4.86 in Rixendorf, wohnhaft gewesen Berlin-Zehlendorf, Staffelweg 16, ist am 25.1.1951 verstorben."

Mangels weiterer Anhaltspunkte habe ich in Anbetracht der Häufigkeit des Namens davon abgesehen, eine Anfrage an die Dokumentenzentrale in Berlin zu richten.

2) Urschriftlich mit Akten
Herrn Oberstaatsanwalt
in Düsseldorf

mit der Bitte um Kenntnisnahme von dem Vermerk zu Ziffer 1) dieser Verfügung.

Nach dem bisherigen Ergebnis der Ermittlungen haben sich hinreichende Anhaltspunkte für eine Teilnahme des Meier an den Straftaten des Dr. Widmann nicht ergeben.

3) Durchschlag dieser Verfügung zu den Akten Dr. Widmann.

Düsseldorf, den 23. Juli 1959.

Der Untersuchungsrichter I
beim Landgericht

(Schwedersky)
Landgerichtsrat.

1 AR (RSHA) 1181/ 65

1. Vermerk

S a c k s , der 1948 in Sachsenhausen verstorben sein soll, wird in den Tel. Verz. des RSHA von 1942/43 nicht genannt. Lt. Alexandria-Akte 173-b-18-14/20 gehörte er am 19.12.44 dem KTI an. In 173-b-24-14/1 v. 30.12.44 ist er unter Sachs für das KTI benannt worden.

2. Als AR - Sache weglegen.

(Über S a c k s liegen hier z.Zt. keine belastenden Erkenntnisse vor. Nach Ermittlungen zu 8 Ks 1/61 StA Düsseldorf (./ Dr. Widmann) soll er 1948 in Sachsenhausen verstorben sein)

B., d. 22. März 1965

